

Quelltor – Über Geld spricht man nicht

„Über Geld spricht man nicht“

„Über Geld spricht man nicht“ – diese Verhaltensregel führt dazu, dass wir oft ein ziemlich verkramptes Verhältnis zum Geld haben. In der Bibel ist Geld kein Tabuthema. In der Bibel kommt das Wort Geld häufiger vor als das Wort Himmel. Und in vielen Gleichnissen greift Jesus das Thema bewusst auf.

Das Neue Testament enthält 215 Verse, die das Wort „Glaube“ enthalten, 218 Verse mit dem Wort „Rettung“, und 2084 Verse, die das Thema „Haushalterschaft/Verwalter“ und die Verantwortung des Menschen für Geld und Finanzen behandeln. Allein 16 der insgesamt 38 Gleichnisse, die Jesus erzählt, handeln von Geld.

Das stellt sich doch die Frage: Warum? War Jesus geldgierig? Nein, natürlich nicht! **Jesus war nicht hinter dem Geld anderer Leute her, er war an ihrem Herzen interessiert.** Er sagt uns in Matthäus 6,21: „Denn wo dein Schatz ist, dort wird auch dein Herz sein.“ Jesus weiß jedoch, wie schnell unser Herz abgelenkt sein kann und deswegen spricht er auch über das Geld, da er weiß, wie stark es uns Menschen beeinflussen kann. Das Leben jedes Einzelnen ist stark durch seine oder ihre Einstellung zum Geld geprägt.

Der Hauptgrund aller Ehescheidungen ist zu 50 % das Thema Geld. Falscher Umgang mit Geld, Uneinigkeit darüber wofür man das Geld ausgibt oder weil man sich in zu hohe Schulden gelebt hat. (Aus aktuellen Statistiken 2015)

Und selbst dort wo viele Menschen Gott darin vertrauen, dass er sie versorgt, geht die Rechnung am Monatsende nicht auf. Man ignoriert vielleicht biblische Prinzipien über den Umgang mit Geld oder hat nie gelernt mit Geld richtig umzugehen. Allein deswegen ist es wichtig sich Weisheit aus Gottes Wort über den Umgang mit Geld zu holen. Es ist zum Beispiel sinnvoll, unsere Finanzen mithilfe eines Haushaltsplanes zu verwalten auf der anderen Seite wollen wir auch vom Heiligen Geist darin geführt werden, welche Posten überhaupt in dieses Budget hinein gehören.

Die Macht hinter dem Geld

Mt 6,24 "Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Wer dem einen richtig dienen will, wird sich um die Wünsche des anderen nicht kümmern können. Er wird sich für den einen einsetzen und den anderen vernachlässigen. Auch ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld (den Mammon) leben.“

Was meinte Jesus, als er sagte: „Ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld leben.“? Wer oder was ist dieser Mammon? Jesus stellt das Geld oder den Mammon in direkten Gegensatz zu Gott. Geld konkurriert mit Gott, beide wollen unser Herz. Als Jesus sagte, dass man nicht Gott und den Mammon gemeinsam dienen kann, verbietet er dies nicht. Er stellt vielmehr die Unmöglichkeit fest, es zu tun. Gott und Mammon sind Gegensätze. Dann wäre die Schlussfolgerung: Wer an Jesus glaubt, darf rein gar nichts mit Geld zu tun haben. In der Vergangenheit und auch heute noch haben manche Christen das so verstanden und sich der Armut verschrieben. Sie meiden jeglichen Kontakt mit Geld, um sich dadurch völlig für Gott hinzugeben. Doch auch ein Armutsgelübde befreit uns nicht unbedingt von Habsucht oder

der Angst, dass wir versorgt sind. Jesus gebrauchte das aramäische Wort Mammon, um damit ein Wesen zu benennen, das in einer geistlichen Welt existiert, von Menschen als Gott des Geldes verehrt. Das Wort Mammon leitet sich ursprünglich vom aramäischen Wort mamona (Vermögen, Besitz) ab. (Einer anderen Quelle zufolge stammt es von dem aramäischen Wort aman ab und bedeutet „das, worauf man sich verlässt.“)

Es zieht sich ja wie ein roter Faden durch die Geschichte Israels, dass sie immer wieder sowohl die Götter der Völker anbeten wollten, in deren Land sie gerade waren, als auch ihren Gott Jahwe. Josua hatte das Volk dazu aufgefordert, nicht beiden zu dienen, sondern zu wählen, wem sie dienen wollten. Beiden zu dienen wäre die Entscheidung gegen Jahwe:

Jos 24,15 Wenn es euch aber nicht gefällt, dem Herrn zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr gehören wollt: den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Euphrat verehrt haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr lebt. Ich aber und meine Familie, wir wollen dem Herrn dienen."

Jos 24,16 Da antwortete das Volk: "Niemals wollen wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen!

Jos 24,17 Denn der Herr, unser Gott, war es, der unsere Väter aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Er hat große Wunder vor den Augen unseres Volkes vollbracht. Er hat uns auf dem ganzen Weg beschützt, als wir die Gebiete vieler Völker durchqueren mussten.

Jos 24,18 Der Herr war es, der die Amoriter und alle anderen Völker vertrieben hat, die hier früher gelebt haben. Auch wir wollen ihm dienen: Der Herr ist unser Gott!"

Jos 24,19 Josua erwiderte: "Meint ihr, es sei leicht, dem Herrn zu dienen? Täuscht euch nicht: Er ist ein heiliger Gott und will, dass ihr ihm allein gehört. Er wird euch nicht vergeben, wenn ihr ihm untreu werdet und gegen ihn sündigt!

Jos 24,20 Wenn ihr den Herrn verlasst und fremden Göttern dient, wird er sich gegen euch wenden. Er wird euch Böses antun und euch vernichten, obwohl er euch vorher Gutes erwiesen hat."

Jos 24,21 Da sagte das Volk: "Wir wollen trotzdem dem Herrn dienen!"

Jos 24,22 Josua antwortete: "Ihr selbst seid Zeugen dafür, dass ihr euch für den Herrn entschieden habt und ihm gehören wollt." Sie riefen: "Ja, wir sind Zeugen!"

Jos 24,23 Da forderte Josua sie auf: "Werft alle Götzenfiguren weg, die ihr noch besitzt. Wendet euch ganz dem Herrn, dem Gott Israels, zu!"

Jos 24,24 Das Volk antwortete: "Wir wollen dem Herrn, unserem Gott, dienen und auf ihn hören!"

Ich denke, dass auch Jesus seinen Jüngern hier in Matthäus 6 sagte, dass sie nicht beiden dienen können, dem falschen Gott Mammon (dem geliebten Geld) und dem Gott Jahwe. Sie mussten sich entscheiden. Ich glaube, dass Hauptziel des Geldgeistes besteht darin, die Anbetung, die Liebe, die Zuneigung, die Loyalität und den Dienst der Menschen für sich zu gewinnen. Denn der Geldgeist arbeitet mit Angst. Der Mammon liebt es, wenn wir unser Geld für mächtig halten.

In Wirklichkeit hat Geld keine Macht. Gott hat Macht. Und der Geist des Mammon (die Liebe zum Geld) hat Macht. Geld selbst ist machtlos. Daher ist die wahre Macht, die hinter unserer finanziellen Versorgung steckt, entweder Gott oder der Geist des Mammon (die Liebe zum Geld), je nachdem, wem sie dienen wollen! Für wen entscheiden wir uns? In Matthäus 6,24 deckt Jesus den Konflikt zwischen Liebe, Loyalität und Dienst für Gott und für Mammon auf:

Mt 6,24 "Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Wer dem einen richtig dienen will, wird sich um die Wünsche des anderen nicht kümmern können. Er wird sich für den einen einsetzen und den anderen vernachlässigen. Auch ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld (den Mammon) leben.“

Das Fazit: wenn Sie den einen lieben, werden sie den anderen hassen. Wenn sie dem einen gegenüber loyal sind, werden sie den anderen verachten und wenn sie dem einen dienen, werden sie dem anderen nicht dienen können. Wie damals, als Josua die Israeliten dazu aufrief: „Entscheidet euch heute, wem ihr gehören wollt!“ (Josua 24,15), stellt uns Gott genau die gleiche Frage!

Wie bei allen Versuchen des Teufels uns von Gott abzulenken, geschieht dies oft auf versteckte und betrügerische Weise. Käme er unverkleidet, würden wir sofort wissen worum es hier geht. Aber seine hauptsächliche Taktik ist es, Menschen unbemerkt zum Dienst zu verführen. Er tut das, indem er Lügen verbreitet, die von vielen Menschen für die Wahrheit gehalten werden. Seine Hauptlüge ist eben die: Geld ist Macht. Ein Mensch, der viel Geld hat, wird deshalb für mächtig gehalten, ein Mensch mit wenig Geld für ohnmächtig – machtlos. Der Wert eines Menschen misst sich also an seinem Geld. Dasselbe gilt auch für die Währung eines Landes. Wenn ihr Kurs stabil ist, halten wir diesen Staat für mich mächtig.

Der Mammon verführt die Menschen dazu, dem Geld einen unverhältnismäßig hohen Wert zuzuschreiben. Wenn die Leute glauben, dass das Geld Macht hat, sind sie versucht, das Geld zu lieben. Diese Liebe zum Geld führt zu vielen Arten böser Handlungen:

1Tim 6,10 Denn alles Böse wächst aus der Habgier. Schon so mancher ist ihr verfallen und hat dadurch seinen Glauben verloren. Wie viel Not und Leid hätte er sich ersparen können!

Christen, die der Lüge glauben, dass Geld Macht hat, lassen zu, dass ihre Entscheidungen im Leben durch das Geld getroffen werden und nicht durch Gott, sie fürchten den Mangel an Geld. Eine logische Folge dieser Annahme ist folgende weitverbreitete Lüge: die Quelle meiner Versorgung ist mein Arbeitgeber, mein Ehepartner, meine Geldanlagen oder irgendein anderer Kanal, durch den mir Geld zufließt. Wahr ist vielmehr, dass Gott die Macht hat, dass er alleine die Quelle meiner Versorgung ist. Hier ist natürlich ein großes Konfliktpotenzial vorhanden. Denn wenn wir dem Geld die Möglichkeit geben, Entscheidungen zu fällen, dann haben wir, ohne es zu merken, den Mammon Macht gegeben. Gott mag uns beauftragen, an einen bestimmten Ort zu gehen, Geld für eine missionarische Arbeit zu geben oder etwas Bestimmtes zu tun, und wir antworten: Ich kann nicht, denn ich habe nicht genug Geld, oder möchte das Geld für etwas anderes nutzen. In einem solchen Fall ist nicht mehr Gott die Quelle deines Lebens, sondern das Geld. Wenn man Menschen die einfache Frage stellt: Wozu arbeitest du?, Werden die meisten sagen: Ich arbeite, um Geld zu verdienen. Darin steckt die Gefahr, dass das Geld zu unserem Herrn wird, anstatt vielmehr unser Diener zu sein, was seine ursprüngliche Aufgabe ist.

Die Schlüsselfrage ist: Wer ist deine Quelle? Der Mammon wird ständig versuchen, uns davon zu überzeugen, dass die wahre Macht für das Leben im Geld liegt, und dass der Kanal, durch den wir es bekommen, unsere eigentliche Quelle ist. Wenn wir also daran glauben, dass unsere Arbeitgeber, unsere Ehepartner, unsere Geldanlagen oder die Wirtschaft unsere Quellen sind, dann sind wir, ohne es zu merken, ein Sklave des Mammon geworden. Dadurch wird das Verhältnis zwischen Diener/Herr auf den Kopf gestellt.

1. Wenn Gott unsere Quelle ist, dann wird das Geld zu unserem Diener und es muss für Gottes Reich arbeiten und für uns.
2. Wenn das Geld unser Diener ist, dann entscheiden wir, was es für uns tut und wir werden immer wissen, wo es gerade ist.
3. Wenn dagegen das Geld unsere Quelle ist, dann werden wir zum Sklaven des Mammon und werden immer das tun, was unserer Meinung nach notwendig ist, um Geld zu bekommen. Mit anderen Worten: Zweck und Mittel werden vertauscht.

Geld sollte richtigerweise ein Mittel sein, mit dem wir Gott dienen, der das Ziel darstellt. In dem Geld aber die Macht gegeben wird, Quelle des Lebens zu sein, wird Gott zu Mittel und Christen hoffen, durch ihn zu Geld zu kommen. Das ist der feine Unterschied, der nicht immer leicht zu erkennen ist.

Wenn Gott wirklich meine Quelle ist, dann ist mein Arbeitgeber, meine Geldanlage, mein Konto oder mein Ehepartner nur sein Kanal, durch den er meine momentane Versorgung fließen lässt. Sollte ich also erfahren dass sie meine Anstellung verlieren oder die Wirtschaft auf eine Rezession zusteuert, brauche ich keine panische Angst davor zu haben, nun nicht mehr versorgt zu werden, denn Gott, meine Quelle, ist immer noch derselbe. Er verändert lediglich den Kanal, durch den er mich versorgt. Es gilt also festzuhalten: Gott hat Macht, der Mammon hat Macht, aber Geld an sich hat keine Macht. Das Geld wird entweder mein Diener oder mein Herr sein, je nachdem, ob ich Gott oder den Mammon diene.

Ein Beispiel aus der Bibel bei dem Geld die Motivation war

Apg 8,9 Gottes Geschenk lässt sich nicht kaufen - In Samaria lebte auch Simon, ein Mann, der seit vielen Jahren Zauberei getrieben und durch seine Künste viele in Erstaunen versetzt hatte. Er behauptete, etwas Besonderes zu sein.

Apg 8,10 Alle Leute, die seine Zauberei miterlebt hatten, waren seine begeisterten Anhänger und sagten: "In diesem Mann wirkt Gottes große Kraft!"

Apg 8,11 Sie standen ganz in seinem Bann, weil er sie jahrelang mit seinen Zauberkünsten beeinflusst hatte.

Apg 8,12 Aber nun glaubten viele an die rettende Botschaft von Gottes neuer Welt und von Jesus Christus, wie Philippus es ihnen verkündet hatte. Männer und Frauen ließen sich taufen,

Apg 8,13 unter ihnen auch der Zauberer Simon. Nach seiner Taufe begleitete er Philippus überallhin und sah dabei voller Staunen die großen Zeichen und Wunder, die geschahen.

Wir sehen hier, dass Simon anfang, an Jesus zu glauben und getauft wurde. Es war sein Wunsch, Jesus zu folgen, als er mit Philippus unterwegs war. Dann kam die entscheidende Prüfung. In den Versen 14-17 lesen wir, dass Petrus und Johannes aus Jerusalem kamen. Sie beteten für die Menschen, die zum Glauben gekommen waren und sich hatten taufen lassen und legten ihnen die Hände auf, damit sie den Heiligen Geist empfangen.

Apg 8,18 Simon hatte gesehen, dass den Gläubigen der Heilige Geist gegeben wurde, als die Apostel ihnen die Hände auflegten. Da bot er Petrus und Johannes Geld an

Apg 8,19 und sagte: "Verhelft auch mir dazu, dass jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist bekommt."

Apg 8,20 Doch Petrus wies ihn zurecht: "Fahr zur Hölle mit deinem Geld! Denkst du wirklich, dass man Gottes Geschenk kaufen kann?"

Apg 8,21 Für dich gibt es Gottes Gaben nicht, denn du bist ihm gegenüber nicht aufrichtig.

Petrus stellte Simon zur Rede, weil sein Herz vom Geist des Mammon beeinflusst war. Petrus erkennt das Problem sofort. Simon glaubt und ist getauft worden, aber irgendetwas stimmt nicht mit seinem Herzen. Als er zum Glauben kam, hat sich an seiner Einstellung den Geld gegenüber nichts geändert, so konnte der Mammon seine Gefühle und Entscheidungen bestimmen. Sobald es ums Geld geht, schwappen oft die Gefühle über.

Habt ihr schon einmal festgestellt, dass in manchen Familien bei Diskussionen ums Geld, oder beim Gespräch ums Testament und Erbe, die Beteiligten gefühlsmäßig äußerst angespannt sind und es regelmäßig zu Gefühlsausbrüchen kommt? Der Mammon kontrolliert in solchen Situationen die Herzen der Menschen durch ihre Gefühle.

Apg 8,22 Bereu deine Bosheit, und kehre um zu Gott! Bitte ihn, dass er dir diese abscheulichen Gedanken vergibt.

Apg 8,23 Denn ich sehe, dass du voller Gift und Galle bist. Du bist in deiner Schuld gefangen."

Petrus bekam von Gott Einsicht geschenkt und konnte deshalb behaupten, dass Simons Herz voller Bitterkeit war. Bitterkeit ist ein emotionaler Zustand. Als Petrus also feststellte, dass Simons Herz in Gottes Augen falsch war, sagte er damit nicht, dass dieser nicht zum Glauben gekommen war, sondern dass es Dinge in seinem Herzen und in seinen Gefühlen gab, die angesprochen werden mussten.

Gott möchte, dass wir aktiv werden und uns mit unserem Verhalten auseinandersetzen, dass von ungerechten Dingen beeinflusst wird und dass wir bis jetzt nicht in den Griff bekommen haben. Wenn wir solche Verhaltensmuster oder Triebkräfte in unserem Leben entdecken, dann ist es wichtig, zu Gott zu kommen, damit er die Wurzeln dieser Ungerechtigkeit aufdeckt und uns dabei hilft, unser Denken an dieser Stelle zu ändern.

Das Gegenmittel gegen diese Ungerechtigkeit wird im 1. Johannesbrief geschrieben:

1Jo 1,9 Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, dann erfüllt Gott seine Zusage treu und gerecht: Er wird unsere Sünden vergeben und uns von allem Bösen reinigen.

Johannes sagt uns hier, dass es eine Reinigung und Befreiung von allem Bösen, also von aller Ungerechtigkeit gibt. Petrus forderte Simon auf, von seinen verkehrten Wegen umzukehren und sein Denken zu verändern und erneuern zu lassen, also Buße zu tun. Die Angst vor mangelnder Versorgung, die Liebe zum Geld, der Dienst am Geld und all die Bindungen, die durch Geldliebe entstehen, müssen erkannt, bekannt und von Gott vergeben werden.

Röm 6,12 Achtet darauf, dass euer vergänglicher Leib nicht von der Sünde, von seinen Begierden beherrscht wird.

Röm 6,13 Nichts, keinen einzigen Teil eures Körpers sollt ihr der Sünde als Werkzeug für das Böse zur Verfügung stellen. Dient vielmehr Gott mit allem, was ihr seid und habt. Weil ihr mit Christus gestorben seid und er euch neues Leben schenkte, sollt ihr jetzt Werkzeuge in Gottes Hand sein, damit er euch für seine Ziele einsetzen kann.

Röm 6,16 Wisst ihr nicht, dass ihr dem Herrn gehorchen müsst, dem ihr euch verpflichtet habt? Und das heißt: Entweder entscheidet ihr euch für die Sünde und werdet sterben, oder ihr hört auf Gott, und er wird euch annehmen.

Röm 6,17 Aber Gott sei Dank! Ihr seid nicht mehr hilflos der Sünde ausgeliefert, sondern ihr hört von ganzem Herzen auf das, was euch gelehrt worden ist.

Röm 6,18 Denn nachdem ihr von der Herrschaft der Sünde wirklich frei geworden seid, könnt ihr jetzt Gott dienen und das tun, was ihm gefällt.

Röm 6,19 Weil ihr das so schwer verstehen könnt, will ich es euch an einem bekannten Beispiel deutlich machen, dem Sklavendienst: Früher habt ihr der Zügellosigkeit und dem Unrecht wie Sklaven gedient. Jetzt aber sollt ihr uneingeschränkt Gott dienen; lebt so, wie es ihm gefällt, denn ihr gehört zu ihm!

In Apostelgeschichte 8 sehen wir Simon, der sich unbedingt mit der Ungerechtigkeit in seinem Leben befassen musste, obwohl er zum Glauben gekommen und getauft worden war. Doch er war bestimmt von Liebe zum Geld und zu dem, was er sich damit kaufen konnte. Jesus will uns von Ungerechtigkeit befreien, sodass der Mammon keine Gelegenheit hat, sich in unseren Gefühlen einzunisten und uns in Geldliebe zu verstricken.

Zusammenfassung

1. Der Mammon möchte erreichen, dass Menschen dem Geld Macht in ihrem Leben einräumen, damit das Geld zur Quelle des eigenen Wohlbefindens wird. Die Menschen werden dann Geld mehr lieben als Gott und sie werden eher in der Furcht vor Geldmangel leben, als in Ehrfurcht vor Gott.
2. Wenn aber Gott unsere Quelle ist, dann wird das Geld zu unserem Diener, mit dessen Hilfe wir die Herrschaft Gottes ausdehnen. Solange wir die wahre Quelle nicht erkennen, werden wir nicht frei davon sein, dem Geld nachzujagen.

Ist euch etwas aufgefallen? Wir haben heute gar nicht über Geld geredet, wir haben heute über unser Herz und unsere Haltung zum Geld gesprochen.